

PSYCHOLOGIE HEUTE

LEBEN

Wie das F in die Welt kam

Als die Steinzeitmenschen zum Ackerbau übergingen, entwickelten sie einen Überbiss: Ein wichtiges Werkzeug für unsere heutige Sprache.

VON ANNA GIELAS

 12. JUN 2019

Wir benutzen sie, wann immer wir den Mund aufmachen, wissen aber im Grunde nicht, wie sie entstanden sind: die Laute, die wir Buchstaben nennen. Einige dieser Vokale und Konsonanten wie „a“ und „m“ finden sich in den meisten Sprachen. Andere sind einzigartig. Die Khoisansprachen des südlichen Afrikas etwa umfassen Laute, die in anderen Sprachen nicht vertreten sind.

All diese Sprechgeräusche hängen mit der evolutionären Entwicklung unserer Anatomie zusammen – konkreter: des Kiefers. Eine Forschergruppe um Damián Blasi an der Universität Zürich stellt nun fest, dass die Klänge „v“ und „f“ relativ junge Geräusche in unserem Klangrepertoire sind. Sie wurden dem Menschen erst möglich, nachdem

er rund 10 000 vor Christus sesshaft geworden war. „Der Übergang vom Jäger und Sammler zu den Agrargemeinschaften hatte Auswirkungen auf unseren Sprachapparat“, so die Forscher.

Sie haben die Schädel und Kiefer der prähistorischen Menschen auf Bau und Größe untersucht und führten Simulationen der verschiedenen Kieferkonfigurationen durch. So fanden sie heraus: „Im Gegensatz zu den Jägern und Sammlern haben heutige Menschen einen leichten Überbiss – dadurch fällt es ihnen leicht, die für das V und F nötige Berührung von Zähnen und Unterlippe herbeizuführen.“ Die Ursache für den Überbiss sei die Umstellung unserer Ernährung. Seit der Sesshaftwerdung standen weichere Speisen aus verschiedenen Getreidearten auf dem Speiseplan – und nicht mehr hauptsächlich zähe Nahrung wie Fleisch. Entsprechend passten sich die menschlichen Beißer an.

Die sogenannten Lippenzahnlaute „v“ und „f“ genießen in den letzten Jahrtausenden eine wachsende Beliebtheit: Ihr Vorkommen stieg von etwa 3 Prozent vor rund 6000 bis 8000 Jahren auf 76 Prozent in den heutigen indoeuropäischen Sprachen. Nicht nur große Entwicklungen wie die Erfindung des Feuers haben uns heutige Menschen geprägt – auch eine Reihe kleinerer gehörte dazu. Wie eben die Erfindung des F.

[DOI: 10.1126/science.aav3218](https://doi.org/10.1126/science.aav3218)

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

LEBEN

Narzissmus

Die Persönlichkeitsstörung ist in aller Munde – überall lauern scheinbar selbstverliebte Egomanen. ► Doch wie tickt ein Narzisst wirklich?

BERUF

Burn on

Viele Menschen fühlen sich erschöpft: zu viele Pflichten, zu viel Druck. Über den Zustand kurz vorm Burn-out – und wie wir uns daraus befreien.

MEISTGELESEN

1 LEBEN

Empathie

Empathie gilt als erstrebenswert – aber zu viel davon kann schaden. Doch was genau bedeutet Empathie, wie kann man sie messen und verbessern?

2 LEBEN

Narzissmus

Die Persönlichkeitsstörung ist in aller Munde – überall lauern scheinbar selbstverliebte Egomanen. ► Doch wie tickt ein Narzisst wirklich?

3 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.